Inhaltsverzeichnis
Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de



ergoscience | ISSN 1861-6348 · 71823 | 21. Jahrgang | September 2026 | 89–132
gelistet in: OTDBASE (www.otdbase.org/) | CINAHL Plus (www.ebscohost.com) | LISK/CareLit® (www.carelit.de)

89 **Editorial**
Yvonne Treusch

90 **Jubiläum ergoscience – 20 Jahre Dynamik**
Yvonne Treusch, Georg Gappmayer

Originalarbeiten

92 *Linda A. Rebe:*
Entwicklung eines Erhebungsbogens für Angehörige von Menschen mit Schädel-Hirn-Trauma: Relevante Themen in der stationären Rehabilitation. Eine qualitative Studie zur konzeptionellen Grundlagenentwicklung
Development of a questionnaire for relatives of people with traumatic brain injury: Relevant topics in inpatient rehabilitation. A qualitative study on the conceptual development

102 *Rebecca Lang:*
Von der Werkstatt auf den allgemeinen Arbeitsmarkt: Erfahrungen von Menschen mit psychischer Beeinträchtigung. Ein Beitrag zur Positionierung der Ergotherapie in diesem Handlungsfeld
From the sheltered workshop to the general labour market: the experiences of people with mental health conditions. A contribution to the positioning of occupational therapy in this field of practice

110 *Katharina Läzer-Franke:*
Same same but different: die praktische Ausbildung Ergotherapie in Deutschland – eine Dokumentenanalyse
Same same but different: Practical occupational therapy training in Germany – a document analysis

118 **Echo von Expert*innen**

119 **International News**

Interview
120 Diversitätssensibilität ist kein Add-on: Möglichkeitsräume der Partizipation ausreizen
Ein Interview mit Prof. Dr. Karim Fereidooni, geführt von Sara Mohr und Prof. Dr. Jens Schneider

Diskurs
122 *Mario S. Staller, Anne Kramer, Swen Koerner:*
Noch ist Zeit: Zur reflexiven Positionierung der Ergotherapie im evidenzbasierten Wissenschaftsfeld

Aus Forschung und Lehre
125 *Vivienne Thomas:*
Therapiedidaktik – Zur Rekonstruktion ergotherapeutischer Bildungsprozesse (Projekt THEKLA)

127 **Veranstaltungskalender**

Forschungsprojekt
128 *Hanna Schwendemann, Stephanie Rupp:*
Professionelle Gesundheitskompetenz in Ergotherapie, Logopädie und Physiotherapie – eine bundesweite Befragung zur Selbsteinschätzung

130 **Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Ergotherapiewissenschaft e.V.**

Veranstaltungsberichte
132 Berliner Werkstatt Partizipative Forschung
134 Awareness, Dialog und Hoffnung als Elemente „Versöhnender Betätigungen“ – Austausch und Diskussion mit Lilian Magalhães

Impressum

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Ein gemeinsamer Tisch.
Eine geteilte Aufgabe.
Ein gemeinsamer Weg.
Ein gemeinsames Werk.



Yvonne Treusch
Chefredakteurin

Liebe Leser*innen,

Momentan erleben wir vielleicht eine der paradoxesten Situationen moderner Gesellschaften: Wir verfügen über mehr Wissen, medizinische und therapeutische Möglichkeiten, individuelle Wahlfreiheiten als je zuvor – und zugleich wird es immer herausfordernder, uns darauf zu verständigen, was eigentlich unsere Wirklichkeit ist. Menschen informieren sich in unterschiedlichen digitalen Räumen und haben differierende Vorstellungen davon, welchen Quellen oder Institutionen überhaupt Glauben geschenkt werden kann. Sie unterscheiden sich darin, was sie für wahr halten und wem sie zutrauen, die Wahrheit zu bestimmen. Rughiniş und Flaherty (2022) beschreiben dieses Phänomen als „social bifurcation of reality": Gesellschaftliche Gruppen bilden unterschiedliche Wirklichkeitskonstruktionen, die auf unterschiedlichen Vorstellungen von Wissen beruhen.

Eine demokratische Gesellschaft benötigt keinen Konsens über sämtliche Sachverhalte, aber einen gemeinsamen Boden: Spielregeln für Konflikte, konsentierte Verfahren der Wahrheitsprüfung, verlässliche Institutionen und die Überzeugung, dass es eine gemeinsam erfahrbare Welt gibt.

Ganz aktuell sehen wir außerdem, dass Menschen gesundheitspolitische Entscheidungen unmittelbar erleben, etwa in langen Wartezeiten, in der Verfügbarkeit von Therapieplätzen, in der Frage, ob eine Behandlung finanziert wird, ob ihre Bedürfnisse berücksichtigt werden. Wenn Menschen politische Entscheidungen als Verschlechterung ihrer eigenen Situation erfahren, kann aus Unzufriedenheit ein allgemeines Misstrauen gegenüber Gesellschaft, Politik und Institutionen werden (Bertelsmann Stiftung, 2024). Besonders deutlich wurde das in der Migrationsbewegung, in der Pandemie oder zuletzt in der Debatte um die Gesundheitsreform (DAK Gesundheit, 2026) und die damit verbundenen Kürzungen im Bereich der Psychotherapie.

Zeitgleich nehmen Krankschreibungen aufgrund psychischer Belastungen und Erkrankungen zu (DAK Gesundheitsreport, 2026) und korrelieren mit zunehmender Fragmentierung der wahrgenommenen Realitäten bzw. der digitalen Kommunikation (Reimann et al., 2024). Therapien brauchen Zeit – für Diagnostik, Beziehung, Veränderung und Stabilisierung.

Hier liegt eine große Chance der Ergotherapie, die über die Verteilungsfragen der Versorgungspolitik hinausgeht: Ergotherapie bringt Menschen in gemeinsamer Tätigkeit in Beziehung zu ihrer Umwelt, zu Betätigungen und zu anderen Menschen. Doch da wir zunehmend in unterschiedlichen digitalen Informationsräumen leben, begegnen wir einander als Träger*innen unterschiedlicher Wahrheiten, und der Streit darüber, was wirklich ist, kann unauflösbar werden.

Gemeinsames Handeln funktioniert anders: Zusammen kochen, etwas herstellen, einen Garten gestalten, gemeinsam spielen, arbeiten oder das Lösen einer Aufgabe schafft eine gemeinsame Form von Wirklichkeit. Menschen müssen sich hier nicht zunächst über die Weltanschauung einigen, keine Behauptung aufstellen und keine Meinung verteidigen. Es zählt allein die geteilte Erfahrung. Gemeinsames Handeln schafft damit eine Form von Realität, die nicht infrage gestellt werden muss, eben weil sie gemeinsam erfahren wird.

Wo digitale Fragmentierung, sinkendes Vertrauen in verantwortliche Institutionen und die Politik sowie knapper werdende psychosoziale Versorgungsressourcen zusammenkommen, kann Ergotherapie einen besonderen Beitrag leisten: nicht als kostengünstigerer Ersatz für Psychotherapie, sondern als Profession, die den Zusammenhang von Handeln, Gesundheit, Identität und Teilhabe in den Mittelpunkt stellt.

So beginnt auch gesellschaftliche Solidarität: in der Auseinandersetzung über Unterschiede im Rahmen geteilter Erfahrungen.

In diesem Sinne thematisiert diese Ausgabe Themen zur mentalen Gesundheit, wie z. B. Erfahrungen von Menschen mit psychischer Beeinträchtigung bei der Rückkehr auf den allgemeinen Arbeitsmarkt in der Originalarbeit von Rebecca Lang oder die Erhebung von Linda Rebe zu Angehörigenbedürfnissen zur Stärkung ihrer mentalen Belastbarkeit. Als weiteres Thema in dieser Ausgabe untersuchte Katharina Läzer-Franke die Unterschiede in den curricularen Vorgaben der praktischen Berufsausbildung.

In der Jubiläumsrubrik feiern wir den Rückblick auf 20 Jahre ergoscience, indem zwei Originalarbeiten der letzten beiden Jahrzehnte gegenübergestellt und gemeinsame Befunde zur Zufriedenheit unserer Nutzer*innen thematisiert werden – ebenfalls mit psychosozialem Schwerpunkt.

Abgerundet wird dieses Themenspektrum außerdem durch ein sehr passendes Interview mit Prof. Dr. Karim Fereidooni zu Diversitätssensibilität und Partizipation.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und Raum für gemeinsames Handeln!

Yvonne Treusch

Das **Quellenverzeichnis** zum Editorial finden Sie unter www.download.schulz-kirchner.de/ergoscience

Ein gemeinsamer Tisch.
Eine geteilte Aufgabe.
Ein gemeinsamer Weg.
Ein gemeinsames Werk.



Yvonne Treusch
Chefredakteurin

Quellenverzeichnis

Bertelsmann Stiftung (2024). Gesellschaftlicher Zusammenhalt in Deutschland 2023. Perspektiven auf das Miteinander in herausfordernden Zeiten. Bertelsmann Stiftung Gütersloh. https://doi.org/10.11586/2024051

DAK-Gesundheit (2026). DAK Gesundheitsmonitor 2026: Zufriedenheit mit dem Gesundheitssystem sinkt auf tiefsten Wert seit 15 Jahren. https://www.dak.de/presse/bundesthemen/politik-unternehmensnachrichten/dak-monitor-zufriedenheit-mit-gesundheitssystem-sinkt-auf-tiefsten-wert-seit-15-jahren_169176

DAK Gesundheitsreport (2026). Arbeiten ab 50 – langfristig gesund und zufrieden. https://www.dak.de/dak/unternehmen/reporte-forschung/gesundheitsreport-2026_223108

Reimann, M., Marx, C., & Tisch, A. (2024). Zwischen Flexibilität und Überforderung: der Zusammenhang von digitaler Arbeitskommunikation und mentaler Gesundheit. Bundesamt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, Dortmund.

Rughiniş, C. & Flaherty, M. G. (2022). The Social Bifurcation of Reality: Symmetrical Construction of Knowledge in Science-Trusting and Science-DistrustingDiscourses. Frontiers in Sociology, 7, 782851. https://doi.org/10.3389/fsoc.2022.782851

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de